

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 41 (1985)
Heft: 6

Artikel: Das heisst im Klartext...
Autor: Teucher, Eugen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-421437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das heißt im Klartext . . .

Wenn ein Dokument, das chiffriert übermittelt wurde, wieder dechiffriert wird, so nennt man das neue Schriftstück den Klartext. Von diesem Klartext schwätzt heute die halbe Welt. Ein Schwätzer schwätzt es dem andern nach, auch wenn kein chiffrierter Text weit und breit vorhanden ist. Es ist also ein Modewort.

Andere Modewörter sind etwa die Adjektive „prekär“, „konkret“ und „praktisch“ sowie die Verben „konfrontieren“, „integrieren“ und „eskalieren“. Seit die UKW-Programme am Radio eine „Palette“ und eine „Szene“ als Einteilungsbegriffe haben, spricht jedermann von Palette und von Szene.

Schon im Jahre 1910 hatte Josef Viktor Widmann, Feuilletonredaktor am „Bund“ und Verfasser der feinsinnigen Dichtungen „Die Maikäferkomödie“ und „Der Heilige und die Tiere“, gegen das damalige Modewort „roter Faden“ gewettert; heute ist dieses Modewort des Anfanges des Jahrhunderts im Begriffe, ein Modewort des Jahrhundertendes zu werden; denn es ist wohl nicht anzunehmen, daß einer der Schreiberlinge, die sich dieses Modewortes erbarmen, den Schriftsteller Josef Viktor Widmann kennt. Heute aber ist noch ein anderer Schlager da, nämlich die „Spitze des Eisbergs“, das will sagen: das sichtbare Ende des viel größeren Unsichtbaren. Zum Glück sind die entsetzlichsten Modewörter der Gegenwart: die „Gretchenfrage“ und der „Stellenwert“, neuerdings etwas in den Hintergrund gerückt.

Eine andere sprachliche Modeerscheinung, bei unseren Medien, gibt mir zu denken: Es ist die völlig unnötige und damit falsche Pluralbildung von Wörtern in der *Mundart*, die eine sich vom Singular unterscheidende Form haben, z. B.: d Firma/d Firme, d Gab/d Gabe, s Konto/d Konte, d Liga/d Lige, s Thema/d Theme, d Weid/d Weide; denn hier sind die Pluralformen auf *-ne* reiner Unsinn (also nicht: d Firmene, d Gabene, d Kontene, d Ligenene, d Themene, d Weidene).

Eugen Teucher